

## Sehen wir Menschen im richtigen Licht? „Eine Andacht zu Johannes 9

Liebe Gemeinde!

In der folgenden Heilungsgeschichte des Evangelisten Johannes geht es vordergründig um die Heilung eines Blinden. Hintergründig geht es um das wirkliche „Sehen“: Am Schluss sieht der Blinde nicht nur das Sonnenlicht, sondern er erkennt in Jesus den Retter dieser Welt! Und die Sehenden sind blind...

***Johannesevangelium Kapitel 9 in Auszügen:***

***1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. 4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.***

***6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. 7 Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.***

***8 Die Nachbarn nun und die, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. 24 Da riefen die Pharisäer noch einmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch Jesus ein Sünder ist. 25 Er antwortete: Ist er ein Sünder? Das weiß ich nicht; eins aber weiß ich: dass ich blind war und bin nun sehend. 28 Da schmähten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Und sie stießen ihn hinaus.***

***35 Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? 36 Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's?, dass ich an ihn glaube. 37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. 38 Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.***

***39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden.***

Wir sehen die Welt durch unsere ganz eigene Brille – einer Brille, die gemacht ist aus unseren Prägungen, Einstellungen und Erfahrungen. Das macht uns manchmal blind gegenüber den Gaben und Fähigkeiten eines anderen Menschen. Ich fürchte sogar, dass wir gegenüber uns selbst in besonderer Weise blind sind: Zu gut haben wir gelernt was andere von uns halten (Eltern, Freunde ...) Aber sind wir wirklich so???

Und manchmal erkennen wir die Entwicklungen, Veränderungen eines Menschen nicht, weil sich in uns ein Bild von den Anderen festgesetzt hat. Der Blinde in dieser Geschichte wird als geheilter nicht mehr erkannt: ***Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich.*** Schlimmer noch: er wird, weil er eine eigene Meinung hat, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Er weigert sich in dem Menschen, der ihn heilt

hat, der ihn sehend gemacht hat, einen Sünder und Verbrecher zu sehen. Die Pharisäer dieser Geschichte haben aber ihr Urteil über Jesus längst gefällt: er ist ein Gotteslästerer, ein Abtrünniger, ein Verräter an ihrem Glauben!

Ist unsere Meinung gegenüber unseren Mitmenschen genauso festgefahren, wie Johannes es in dieser Geschichte den Pharisäern unterstellt?

**Wilhelm Wills** hat das im Bezug auf die von uns gerade gehörte Blindenheilung so ausgedrückt:

*wußten sie schon  
daß die nähe eines menschen  
gesund machen  
krank machen  
tot und lebendig machen kann...*

*wußten sie schon  
daß das wort  
oder tun eines menschen  
wieder sehend machen kann  
einen  
der für alles blind war  
der nichts mehr sah  
der keinen sinn mehr sah in seiner weit  
und in seinem leben...*

*als jesus  
den blinden heilte  
da ist er ganz nahe  
an den blinden herangegangen  
und dann hat jesus ihn angeschaut  
und dann hat er ihm eine brille  
nach der anderen  
von der nase  
von den augen genommen  
eine falsche brille nach der anderen  
die milieubrille  
die parteibrille  
die kirchliche brille  
die brille mit diesem vorurteil  
die brille mit jenem vorurteil...*

Ein festgefügtes Weltbild loslassen ist nicht leicht. Glauben wir an die Möglichkeit der Veränderung, der Heilung, der Vergebung? Glauben wir an einen Gott, der helfend eingreifen, heilen, vergeben kann. Oder sind wir diesem Gott, diesem Angebot gegenüber blind??

Johannes will mit dieser Heilung die Aussage Jesu entfalten: *Ich bin das Licht der Welt!* Mit Jesus geschieht etwas ganz Neues: Leidgeprüfte Menschen bekommen eine Perspektive, in das Dunkel ihres Schicksals fällt ein neues Licht - und wo Licht ist, ist auch Leben.

Es geht also nicht nur um das Augenlicht. Es geht um eine neue Lebensgrundlage, neuer Glaube, neues Vertrauen, neue Möglichkeiten: Das Heil greift nach den Mühseligen und Beladenen. Leben kann sich ändern! Das ist die praktische Dimension des Glaubens. Er nimmt uns die Angst, stärkt das Vertrauen in unsere Möglichkeiten und die Möglichkeiten Gottes.

Aber es gibt Hindernisse: Damals war es das „blinde“ Vertrauen in die eigene, jüdische Tradition und deren Gesetze. Und bei uns?

1. Viel zu viele haben sich an ihr alltägliches Leiden gewöhnt: das ist halt so... Sie kennen es ja nicht anders. Darum heißt es in einem bekannten Gebet:

*Herr, gib mir die Gelassenheit hinzunehmen,  
was ich nicht ändern kann  
Herr, gib mir den Mut zu ändern  
was ich ändern kann  
und gib mir die Weisheit  
das eine vom anderen zu unterscheiden.*

2. Veränderungen sind oft schwierige, langwierige Prozesse. Sie brauchen viel Kraft und Geduld, die man in der Situation meint nicht zu haben! Und sich helfen lassen nagt zusätzlich am Selbstvertrauen...

3. Und nicht immer stoßen Schritte dieser Art auf Verständnis. Von der Heilen-Welt-Vorstellung „alle haben mich lieb“ müssen wir uns trennen. Die heutige Geschichte bereitet uns darauf vor.

### **JChr. spricht: Ich bin das Licht der Welt**

Wir stehen in diesem Licht - und wir können Licht sein. Glauben ist Sehen lernen, was Leben fördert und was Leben hindert! Wir brauchen nicht Andere auf unsere „Schubladen“ festlegen und gegebenenfalls noch mit dem Zeigefinger auf sie zeigen. Nein, wir können durch unsere Aufmerksamkeit, unser Zuhören und durch unsere Offenheit Menschen helfen! Wir können Sehen lernen – Sehen wie Jesus sieht: mit Barmherzigkeit und Liebe... Das gibt Menschen ein „Ansehen“ – oder wie Wilhelm Wills es sagt:

*wußten sie schon  
daß die nähe eines menschen  
gesund machen  
krank machen  
tot und lebendig machen kann...?*

AMEN

Ich wünsche Ihnen Menschen, die Ihnen nahe sind und ein „Ansehen“, dass Sie immer wieder stärkt. Gott begleite und behüte Sie!

Ihr

*Hp. Chronay Beck*